

[Wolfgang Dietrich Theodor?] Reding lasse ihn grüssen. Für weitere Nachrichten fehle ihm jetzt die Zeit.

Original
AH 28, 224 - Blatt 224^V leer

98

[1640] Oktober 9., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Seinem Schreiben entnehme er, was in ihrem Rat [Stadt- und Amtsrat von Zug] *"unsers sauberen Abscheids [von Luzern] halber"* beschlossen worden sei. Gott sei Dank habe man sich bei ihnen [in Zug] diesbezüglich weniger engagiert als hier [im Rat von] Luzern. *"Einmal hatt der Tüffel das Spannische Unkraut gar zu stark angeseitt In unserem Orth. Unnd der so unser rächten hilffen und patron Solte Sein Ist der Uns am meisten, Under dem faulen patriotischen Praetext stadt."* Es wolle ihm nicht in den Kopf, dass man nun die span. Niederlande auch in die Erbeinung miteinbeziehen wolle, und dies einzig aus dem Grund, *"weil es dem haus Ostereich [Habsburg] Zugehörig war Sin glich Königen In Espagne"*. Es fruchte rein nichts, wenn man die spanischfreundliche Partei frage, *"wer die Erbeinung zu ersten gemacht und nachgends Confirmiert"* habe, und man ihnen darauf klipp und klar darlege, dass dieses Bündnis [1511] mit [Erzherzog] Sigismund und [1477/78] mit [Kaiser] Maximilian, welche weder die Niederlande noch die Artois besessen, geschlossen worden sei. *"Wan man Jnen uflegt, die so Im monferrat als pont d'Esture [Pontestura] und nixa de gallia [Nizza Monferrato], Seigen auch usen den Limitibus dortten wellen Sie man habe kein pündnus."* Kurz: Es würde ihn - auch wenn er keinen Befehl dazu habe - locken, nach Frankreich zu reisen und so diesem *"hornussennäst"* zu entfliehen. Die Saumseligkeit und der Geiz des Ambassadors [Blaise Méliand] werde mit ein Grund sein, *"das unsere fünf orth ganz Swnder Süber sich In Kurzem wenden gahn, wan die brief abgöndt zum König [Ludwig XIII.] als wan vorhabens und ubrige ortt nit ein-*

helliglich mittstimmen; So Ist eben umb unser etlich haubtlüth zuthuen, das der könig In einem widerwillen uns Cassierre".

Aus Frankreich sei u.a. die Nachricht eingetroffen, dass die Königin [Anne d'Autriche] am 21. September einem weitem Prinzen [Philipp de France, Duc d'Orléans,] das Leben geschenkt habe. Im weitem habe er vernommen, Aire und Béthune in der Artois wollten dem Kardinal-Infanten [Ferdinand von Oesterreich, Regent in den span. Niederlanden,] die Aufnahme einer span. Garnison verweigern; diese wollten einzig eine wallonische Besatzung in ihre Stadt aufnehmen.

Wie es Oberst [Josef] Amrhyn und den Seinen bei der Eroberung von Turin ergangen sei, wisse man noch nicht. Dass man von diesem aber seit 20 Tagen keine Mitteilungen mehr erhalten habe, sei als schlechtes Zeichen zu werten.

Sobald er neue Nachrichten erhalte, werde er ihm diese mitteilen. Auch über seine Abreise, die in wenigen Wochen erfolge, werde er ihn auf dem laufenden halten.

Statthalter [Konrad Brandenburg] möge er grüssen lassen.

Original, mit Siegel
AH 28, 225

99

[1659 n. November 7.]

A

NOTIZEN [BEAT II. ZURLAUBEN] UEBER DIE NEUTRALITAET DER FREIGRAFSCHAFT BURGUND

"Die Neutralitet ist ein Unparthyligkheit zwüschenndt dem herzogthumb Burgund, so dem Konig in Frankhrych [Ludwig XIV.] Zuogehört und dan Zwüschenndt der Frygraffschafft burgund die under des Konigs in hispanien [Philipp IV.] protection und schirm begriffen." Dieses Abkommen beinhalte, dass - wenn auch die beiden Herrscher einander bekriegten - das Herzogtum und die Freigrafschaft *"in quotem frieden und einigkheit leben und pliben"* sollten. Zu dieser Uebereinkunft hätten Anno 1562 und 1580 nicht zuletzt die Eidgenossen verholffen. Dies sei einzig